

Erster NATO Mountain Warfare Kongress des Centre of Excellence MW



Der erste NATO-Mountain Warfare Kongress (12. - 15.6.2018) stand unter dem Motto "Science meets Real-life-Experience". Bei diesem Format standen nicht Meinungen im Mittelpunkt sondern Wissen auf wissenschaftlicher Basis und/oder Erfahrungen aus realen Mountain Warfare Einsätzen wie „Operation Anaconda“ oder „Operation Dinner Out“. Damit war es Absicht Impulse an die Teilnehmer zu geben um »aus Wissen zu Handeln«

Autorenteam Nato MW COE:

LtCol Reinhold Ramesberger (GER) und LtCol Ales Centa (SVN); DSB (Doctrine & Standardization Branch)

Allgemeines:

Wie alle Centres of Excellence hat auch das MW COE den Auftrag, validierte und allgemein akzeptierte Expertise und Erfahrungen zum Nutzen der Allianz in der zugeteilten Domäne zu offerieren. Die Domäne Mountain Warfare bietet dabei eine breite Palette an Themen, die es gilt tiefer zu bearbeiten. Für den ersten Mountain Warfare Congress wurde die Thematik „Mountain Warfare und Leadership“ gewählt. Um den Anspruch nach Tiefe und Richtigkeit der Aussagen gerecht zu werden, wurde bei der Auswahl der Sprecher auf das Prädikat „Excellence“ gesetzt. Dadurch wurde sichergestellt, dass es sich bei den Vorträgen tatsächlich um verifiziertes Wissen und reale Erfahrung handelt und nicht um subjektive persönliche Meinungen. Alle Vortragenden hatten einen wissenschaftlichen Hintergrund, die meisten mit einem Promotionsabschluss, und/oder sie waren tatsächliche Kriegsteilnehmer in den zurückliegenden „MW –Operationen ANACONDA (USA) bzw. DINNER OUT (FRA). Der Einladung zum ersten MW Kongress waren insgesamt 70 Teilnehmer aus 13

Nationen gefolgt, deren Dienstgradspanne und damit auch deren Führungsbreite wie - tiefe sich vom OSF bis zum General erstreckte.

Inhalte:

Den Rahmen für den Kongress legte der Sprecher von Allied Command Transformation (ACT), CSEL Jack Johnson (USA), der auf die Komplexität heutiger Zeit einging und die Schwierigkeit aufzeigte, zukünftige Herausforderungen und Krisen jeglicher Art im Zuständigkeits- und Interessenbereich der NATO vorauszusagen. Mit Bezug auf den Gebirgskampf stellte er heraus, dass dieser durch Naturfaktoren per se eine Herausforderung ist, der ein tiefes Wissen und Erfahrung verlangt. Dies umso mehr, wenn noch unklare und bedrohliche Situationen die mentalen, physischen und emotionalen Faktoren verstärken.

Der Folgeredner, Dr. Peter Lieb (GER), vom Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, unternahm anschließend mit den Teilnehmern eine mentale Reise durch die Evolution des Mountain Warfare. Den Startpunkt legte er dabei mit der Schlacht bei den Thermophylen (480 v.Chr.) und setzte die historische Reise mit erkenntnisreichen Zwischenzielen, wie z.B. Hannibals Anmarsch über die Alpen oder Beispiele aus den napoleonischen Kriegen fort, bevor der beim heutigen ISAF Einsatz ankam. Ein besonderes Anliegen war ihm dabei, immer wieder Bezüge zum aktuellen Gebirgskampf herzustellen und so seinen Beitrag zu „Lessons Learned“ aus historischer Sicht zu bringen.



Dr. Lieb erläutert historische Erkenntnisse zu Mountain Warfare

Dr. Blaz Torkar (SVN) nahm in seinem Beitrag die 12.te ISONZO Offensive als Aufhänger, um nach dem Motto „using the past to face the present and the future“ penibel genau Erkenntnisse aus der Geschichte für den heutigen Gebirgskampf darzustellen. Unerkannte Bewegungen, Agilität und die Suche nach den schwächsten Punkten in der Verteidigung waren bei dieser Offensive im Gebirge die Faktoren zum Erfolg.

Den Anspruch tieferer Erkenntnisse aus „Mountain Warfare Erfahrung“ deckten für den Bereich „OPERATION ANACONDA“ Dr. Ernest Roth (USA) und für den Bereich „OPERATION DINNER OUT“ Major Laurent Lucchini (FRA) ab. Der viermalige Kriegsteilnehmer Dr. Ernest Roth (Kriegseinsätze in Irak und Afghanistan, darunter Operation Anaconda) berichtete von der „boot-on-the-ground“ Perspektive über seine Erfahrungen und Lehren. Er sprach dabei sehr direkt und ehrlich die auch heute großteils noch immer ungelösten Probleme im Gebirgskampf wie Logistik, Durchhaltefähigkeit, Fitness, Load Management, Akklimatisation und Leadership an. Major Lucchini bestätigte dies mit seinen Erfahrungen aus „Operation Dinner out“ und brachte Klarheit in das Auditorium, dass Mountain Warfare keine Schönwetterangelegenheit ist und bei aller Technologieunterstützung letztendlich doch „der Soldat“ der entscheidende Faktor ist.



Dr. Roth zieht das Auditorium mit seiner „Real-life-Perspektive“ aus Operation Anaconda in den Bann

Zur Thematik Leadership, zeigten die beiden Leadership-Trainer Gerrit Ohme und Reinhold Ramesberger (beide GER) den aktuellen State-of-the-Art der Führungsforschung auf. Dabei wurden die derzeit populärsten Leadershiptheorien und -stile vorgestellt. Der Bogen reichte dabei von den bekannten klassischen Theorien bis zu Erkenntnissen des Neuroleaderships. Danach gab der professionelle Personalentwickler Janz Hudovernik (SVN) einen tieferen Einblick in das Schlüsselement „Vertrauen“ und zeigte auf, wie ein Leader Vertrauen bilden kann. Den Abschluß der Leadershipvorträge setzte dann wiederum Dr. Ernest Roth, der deutlich den Unterschied zwischen zivilem - und militärischem Leadership, im Extremfall im Krieg und im Gebirge, herausstellte. Wörtlich brachte er es mit dem Ausspruch „Military leadership is a death or life thing“ auf den Punkt. Er verdeutlichte, dass Warfare Leadership per se „Leadership at the extreme“ ist und bei Leadership in Mountain Warfare außerhalb der Komfortzone sowohl die taktische Bedrohung als auch die Bedrohung durch Naturfaktoren zu händeln ist. Diese Umstände „separate great leaders from the rest of the pack“. Er beendete seinen Vortrag mit wertvollen Hinweise zum Führungsverhalten.

Zum Abschluß dieses Themas hatten dann die Teilnehmer die Gelegenheit ihr eigenes Leadership in einer „Miniübung“ aus dem Bereich des metaphorischen Leadershiptrainings zu testen und zu hinterfragen, bevor sie in einer Abschlußreflektion durch die Leadershiptrainer zum Transfer von gewonnenen Erkenntnissen in ihren täglichen Arbeitsalltag und/oder Mountain Warfare oder -Training animiert wurden.



Multinationale Teams lösen „minor problems“

Eine Industrieausstellung und eine Vorführung zur Aufklärung im Gebirgskampf mit technologischen Mitteln rundeten das Programm ab.



Aussteller der Industrie informieren die Teilnehmer über neue Entwicklungen

Den Schlusspunkt des Kongresses setzte dann wiederum ein NATO-Sprecher. LTCol Christoph Kück vom Nato Standardization Office (NSO) berichtete über Notwendigkeit von Interoperabilität und Standardisierung in Nato geführten Einsätzen und ging dazu auf die derzeitige Nato Dokumentenlage im Bereich Mountain Warfare ein.

Zusammenfassung:

Die zentrale Idee des Kongresses war es, nicht Lösungen zu bieten, sondern Impulse zu setzen. Aufgrund der hochwertigen Vorträge scheint dies nach COE-Auswertung und Evaluation der Teilnehmermeinungen gelungen zu sein. Im Nachgang wird nun ein Congress Booklet erstellt, in dem die Vorträge zitierfähig abgedruckt werden. Ebenso ist es der Plan auf der MWCOE WEBSITE ein enhanced eBook verfügbar zu machen. Insgesamt ist es feste Absicht des MW COE jährlich einen Kongress anzubieten und als Thema wird für 2019 „Risk Management“ avisiert.

